

Flut nach Hitze



SCHNELLE HILFE:
NÖ-Landeshauptmann Erwin Pröll gab verzweifelten Bürgern Hoffnung.

Zellerndorf, NÖ

Aus der Vogelperspektive: Die Gemeinde stand nach den Unwettern unter Wasser.



GROSSES AUFRÄUMEN:
Richard und Silvia Frank (oben) und Alois Hieß (l.) am Tag nach der Flut.



IM WASSER:
ÖSTERREICH-Reporter Karl Steinbacher berichtet.

Experte: Extreme sind Folge des Klimawandels

Klima spielt jetzt total verrückt

Experten sind sich einig: Schuld an den Wetterextremen ist die Veränderung des Klimas. Hitze und Feuchtigkeit wechseln immer rascher.

Wien. Tobende Waldbrände in Russland, Rekordflut in Mitteleuropa und verrücktes Sommerwetter mit abwechselnd Hitze, Kälte und Regenschauern in Österreich. Das Klima spielt verrückt. Bestes Beispiel: Das Tullnerfeld in Niederösterreich glich wegen Starkregens noch im Juni einem See. Im Juli, während der Hitzeperiode, folgte eine extreme Trockenphase – jetzt mit dem Regen sind die Böden wieder extrem feucht.

Grund: Klimawandel. Der Grund für das verrückte Wetter ist laut Wissenschaftlern der Klimawandel. Fakt ist: Die Extreme nehmen einfach zu. Ist es in Mitteleuropa heiß, können die Temperaturen schnell einmal auf 35 Grad steigen. Es drohen Hitze-



„Das jetzt ist nur ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet.“

Mojib Latif, Klimatologe aus Deutschland

wellen in immer kürzeren Abständen. Genauso sind Regen und Abkühlung auf 10 Grad Mitte Juni keine Seltenheit. Der deutsche Klimatologe Mojib Latif (55) sagt: „Das Klima auf der ganzen Welt hängt zusammen. Das jetzt ist aber nur ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet.“

Weinanbau leidet. Die Folge: Auch die Landwirtschaft und Tierwelt verändern sich. Während Murmeltiere von der Erwärmung profitieren, leidet der Weinanbau unter Hagel- und Wetterschäden.

Lokalaugenschein in Flutgend in Niederösterreich:

„Weiß nicht, wie wir weiterleben sollen“

Tag nach dem Unwetter: Die Sonne scheint, das Ausmaß der Schäden wird sichtbar.

Zellerndorf/Obritz. „Ich bin verzweifelt, so was hab ich noch nie erlebt“, sagt Helga Hieß aus Zellerndorf zu ÖSTERREICH. In ihrem Haus stand das Wasser bis zu 40 Zentimeter hoch. Ihr Sohn Alois: „Das Wasser kam wie eine Welle, es ist alles kaputt. Ich weiß nicht, wie wir weiterleben sollen.“

Jahrhundert-Hochwasser. 24 Stunden nach der Flut: Über Zellerndorf scheint die Sonne, kein Wasser auf den Straßen, aber das große Aufräumen hat begon-

nen. Hier sind die Schäden hauptsächlich in den Kellern. Auf der Straße stand das Wasser 75 Zentimeter hoch, die Pumpen laufen auf Hochtouren. Die Pulkau hatte einen Wasserstand von sieben Metern. Einige Häuser entlang der Pulkau sind unbewohnbar, Keller von 100 Gebäuden wurden überflutet. Es war ein 130-jähriges Hochwasser, mit dem niemand rechnen konnte. Bürgermeister Karl Schwayer: „Die Feuerwehrleute arbeiteten bis zur Erschöpfung.“

Antiker Kasten kaputt. Auch in der Lindenstraße

hat das Wasser zugeschlagen. Richard und Silvia Frank: „Alles ist kaputt, sogar der sorgsam gehütete antike Kasten. Schwere Herzen müssen wir ihn jetzt in den Container schmeißen.“

Auch Obritz betroffen. Stunden nach Zellerndorf hat die Flut in Obritz zugeschlagen. Hier wurde hauptsächlich der Sportplatz überschwemmt, die Fußballtore stehen bis zur Hälfte unter Wasser. Das Unterhaus-Spiel am Sonntag wurde abgesagt, heute wird kein Spiel mehr stattfinden.

Karl Steinbacher